

Die
alten Heer- und Handelswege

der

Germanen, Römer und Franken

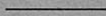
im deutschen Reiche.



Nach örtlichen Untersuchungen dargestellt

von

Professor Dr. J. Schneider.



Behtes Boff.



Frankfurt a. M. 1894.

In Commission der Jäger'schen Verlags-Buchhandlung.



J. 1-22 u. 2 Vt. auf einem Blatt
Nunrecht hinten eingedrückt.

Das römische Straßenetz
in dem mittleren Theile der
Rheinprovinz
und die römischen Itinerarien.

Nach örtlichen Untersuchungen dargestellt

von

Professor **Dr. J. Schneider.**

8

Mit 2 Karten.

Frankfurt a. M. 1894.

In Commission der Jäger'schen Verlags-Buchhandlung.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

G. n. G. 1202
2
Beck

13. G. 511

I.

Das römische Straßennetz in dem mittleren Theile der Rheinprovinz.

Die Eintheilung der Römerstraßen in dem nördlichen Theile der Rheinprovinz in Haupt-, Seiten- und Verbindungsstraßen hat sich auch in dem mittleren Theile der Provinz bewährt¹⁾. Es sind — außer den Verbindungsstraßen — drei Hauptstraßen mit ihren Zweigstraßen, dann die Fortsetzungen von Seitenstraßen, die sich zum Theil wieder verzweigen, und außerdem die Fortsetzungen von Straßen zu betrachten, die bis jetzt in keine bestimmte Abtheilung eingereiht werden konnten, da sie noch nicht bis zu ihrem Ende untersucht sind.

Es hat sich ferner herausgestellt, daß auch in diesem Theile der Provinz schon vor der Römerzeit eine Anzahl Wege vorhanden war, die später von den Römern ausgebaut und in Gebrauch genommen worden, und die, gleich den von den Römern neu angelegten, wie schon früher gesehen, als Römerstraßen auch hier aufgeführt sind²⁾.

I. Hauptstraße: Die Rheinstraße.

a) linksrheinisch³⁾:

Die Fortsetzung der Hauptstraße geht von Remagen aus über die Uhr bei Kripp mit der Uferstraße zusammen bis Andernach, während bei Rolandsseck ein Arm an Bendorf vorbei über den Berg zieht. Bei Andernach trennt sich die Hauptstraße von der Uferstraße,

¹⁾ S. die alten Heer- und Handelswege 5. S. 9. Schon der Oberstleutenant Schmidt erwähnt bei seinen Forschungen außer den Hauptstraßen gelegentlich auch „Seitenstraßen“ und „Verbindungsstraßen“. Bonner Jahrbücher XXXI, 1 ff.

²⁾ Man hat öfters zwischen den Hauptstraßen und den alten zur Römerzeit in Gebrauch befindlichen Wegen in der Art unterschieden, daß man letzteren den Namen „Römerstraßen“ nicht zutommen ließ, ohne zu bedenken, daß auch manche der Hauptstraßen nachweislich auf älteren Wegen angelegt sind und erst später von den Römern kunstmäßig erneuert wurden.

³⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 5. Heft.

indem letztere in einem Bogen dem Laufe des Rheines folgt, während die Hauptstraße gradeaus geht bis jenseits der Stelle, wo sie eine kurze Strecke zusammengehn bis zur Kapelle zum guten Mann; von da folgt die Uferstraße dicht dem gebogenen Laufe des Rheines nach, während die Hauptstraße wiederum gradeaus läuft bis zur Römerbrücke bei Coblenz, an der sich beide Arme vereinigen¹⁾. Ferner geht von der Hauptstraße bei Andernach noch ein Zweig ab, der über Kehrlich und Mübenach in zwei Armen, bei Lay und Winningen, an die Mosel führt²⁾. — Die Bergstraße geht von der Mhr bei Mhrweiler zuerst in südlicher, dann in südöstlicher Richtung nach der Mosel, die sie gegenüber Brodenbach überschreitet³⁾.

b) rechtsrheinisch⁴⁾.

Der dem Rheine entlang ziehende Arm läuft über Expel, nachdem er bei Unkel, das zur Römerzeit auf der linken Rheinseite lag⁵⁾, nahe dem Gebirge vorbeilief, bis nach Mallendar, von wo er über die Höhe nach Ehrenbreitstein hinabstieg. Die Fortsetzung des über das Gebirge laufenden Armes geht von Uckerath über Altenkirchen bis zur Provinz Hessen-Nassau⁶⁾. —

Die Rheinstraße kommt vom Mittelmeer bei Nizza, läuft über den großen St. Bernhard zum Rheine bei Basel, wo sie sich in zwei Arme, links- und rechtsrheinisch, theilt. Der linksrheinische Arm zieht dem Rheine entlang über Leyden zum Ozean, wobei er sich bald in zwei, bald in drei Arme theilt, die wir als Haupt-, Ufer- und Bergstraße bezeichnet haben. Der rechtsrheinische Arm geht dem Rheine entlang bis Castel, wo er sich ebenfalls theilt: der eine Zweig läuft nahe dem Strome entlang bis Utrecht, wo er sich mit der linksrheinischen Straße vereinigt, der andere zieht über das Gebirge bis Warth und dann immer entfernt vom Rheine durch die

1) Bonner Jahrbücher LXIII, 1 ff. Wir haben früher den zur Mhr bei Mhrweiler ziehenden Zweig als Hauptstraße angeführt, den wir jetzt richtiger als Bergstraße bezeichnen. Wahrscheinlich ging auch die Hauptstraße, getrennt von der Uferstraße, zwischen Remagen und Sinzig bei Godehaus über die Mhr, aber wir haben bis jetzt keine Straßenreste, wie sie vor Kripp vorkommen, dort gefunden.

2) Dieser Zweig ist auch von Wirksfeld im Postarchiv v. J. 1883 Nr. 20, S. 645 u. d. Karte, von Andernach bis Gülls, angegeben; die Straße ging jedoch nicht bei Gülls über die Mosel, wie W. angibt.

3) Bonner Jahrbücher; LXIII 1 ff. Die alten Heer- und Handelswege 5. Heft, S. 9 ff. Hiernach sind die dortigen Angaben zu vervollständigen.

4) Die alten Heer- und Handelswege 5. S.

5) Pic's Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands IV, 714.

6) Pic's Monatschrift IV, 17 ff., 139 ff. Die alten Heer- und Handelswege 3. S., 1 ff.; 5. S. 12; 9. S. d. Karte.

Ebene bis Duisburg, von wo er ebenfalls in die linksrheinische Straße geht¹⁾.

Diese große Straße diente, wie die an ihr gefundenen vorgeschichtlichen Denkmäler bezeugen, schon Jahrhunderte vor der Römerzeit, von der griechischen Colonie zu Nizza ausgehend, als Handelsweg zur Nordsee, und wurde später von den Römern benutzt und ausgebaut, auch in einzelnen Armen neu angelegt. In unserem linksrheinischen Theile der Provinz haben wir den über Ahrweiler zur Mosel führenden Arm, die Bergstraße, als den alten vorgeschichtlichen Weg anzusehen, wie sich schon aus seinem Laufe ergibt, indem er die damals noch nicht bewohnten Vertiefungen am Rheine ganz umgeht, und zudem in seiner Fortsetzung bedeutende vorgeschichtliche Alterthümer gefunden wurden. Auch läßt sich hier dieselbe Beobachtung machen, die wir bereits bei den vorgeschichtlichen Wegen zwischen Rhein und Elbe erwähnt²⁾, daß nämlich diese alten Wege öfters die Landseen als Richtpunkte nehmen: unsere Straße läuft nach einigen Krümmungen grade aus auf das Rodder Maar und dann auf den Laacher See zu, an dem sie dicht vorbeizieht. Wir werden später dieselbe Beobachtung an mehreren andern unserer alten Wege machen.

II. Hauptstraße: Ueber Trier und Bonn.

Ueber Trier führt diese Straße mit und neben der Chaussee nach Wittburg, geht später südlich von Warborn ab durch die Waldungen nach Bidesheim, führt bei Zinkerath über die Kyll, dann dicht rechts an Gsch vorbei, und ist von hier bis Blankenheim, in welcher Strecke sie „die Pilgerstraße“ heißt, dann über Meckenheim bis Bonn und jenseits des Rheines bereits früher beschrieben³⁾.

Von dieser Hauptstraße gehen mehrere Seitenstraßen aus, die noch mehr als jene von zahlreichen Alterthümern begleitet sind: (1) von Nöbel läuft eine solche zur Mosel nach Pfalzel⁴⁾; (2) von Neuhaus über Trierweiler nach Wasserbillig⁵⁾; und (3) von Neuhaus über Wintersdorf in's Luxemburgische⁶⁾. Ferner geht (4) eine Seitenstraße von Wittburg zur Sauer nach Echternach, dann (5) eine solche nördlich von

¹⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 3. B., 1 ff.; 4. B., 1 ff.; 6. B. 4.

²⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 6. B., S. 14.

³⁾ Bonner Jahrbücher, I, 41; XXXI, 33 ff.; LXXVIII, 7 ff.; LXXIX, 1 ff. Steininger, Geschichte der Trevirer unter der Herrschaft der Römer, S. 136 ff. Gid., die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Aöln, S. 15 ff. Die alten Heer- und Handelswege, 5. B. S. 15. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. XIV, 22.

⁴⁾ Bonner Jahrbücher, XIII, 24. Steininger, a. a. D.

⁵⁾ Bonner Jahrbücher, III, 56. Steininger, a. a. D.

⁶⁾ Bonner Jahrbücher, XIII, 23.

Bitburg nach St. Vith¹⁾, (6) eine andere südöstlich von Mattenheim über Prüm und Büllingen²⁾ und von dieser (7) bei Prüm eine Nebenstraße über Bleialf auf Schönberg³⁾ (8) sowie eine andere von Honsfeld nach Echternach, und (9) von ihr nördlich von Hölzchen über Neuenburg (10) eine Nebenstraße bei Wallendorf an die Sauer, mit einer Abzweigung nach Bollendorf, (11) und dann noch eine Seitenstraße südlich von Prüm bei Vianden an die Dur, endlich (12) läuft von der Hauptstraße eine Seitenstraße südlich von Warborn ab und zieht über Ormont auf Büllingen zu⁴⁾.

Die in nördlicher Richtung über Trier kommende Hauptstraße geht bei Bonn über den Rhein und in ihrer überrheinischen Fortsetzung in die Köln-Mastrichter Hauptstraße⁵⁾. Die südliche Fortsetzung über Trier hinaus geht über Losheim auf Saarbrücken zu und ist nur theilweise untersucht⁶⁾. — Die bisherigen Untersuchungen anderer Forscher über den Lauf dieser Straße weichen mehrfach von einander ab: von Trier über Wittburg und Bidesheim bis Dos stimmen die Forscher im Ganzen überein. Von Dos aus läßt Oberstleutenant Schmidt die Straße westlich von Scheuren und Auel gegen Steffeln und durch den Riffendorfer Wald gehn, von wo sie, Gönnersdorf rechts lassend, nach Zünkerath hinabzieht⁷⁾; auch Prof. Steininger läßt sie westlich von Riffendorf über die Höhe ziehen⁸⁾, und mit allen diesen Angaben stimmen auch unsere örtlichen Untersuchungen überein⁹⁾. Dagegen ist Generalmajor v. Veith bei seinen Nachforschungen von Scheuren auf die Verbindungsstraße Auel-Vommersdorf gerathen, die er für die Hauptstraße hielt, und derselben gefolgt bis in die Nähe von Riffendorf, wo sie von der Seitenstraße Nr. 24 geschnitten wird; v. Veith folgte nun der letztern über Riffendorf und Gönnersdorf nach Zünkerath¹⁰⁾. Von diesem Orte lassen die Forscher unsere

¹⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 5. B., S. 19. Zeitschrift des Racherer Geschichtsvereins, XIV, S. 16 ff.

²⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 5. B., S. 19. Zeitschrift des Racherer Geschichtsvereins, a. a. D.

³⁾ Zeitschrift des Racherer Geschichtsvereins, a. a. D.

⁴⁾ Zeitschrift des Racherer Geschichtsvereins, a. a. D. Vom Durchschnitt der Römerstraße mit der Blankenheimer Chaussee gibt v. Veith (Bonner Jahrbücher, LXXIX, 5) noch einen Seitenarm bis Nettersheim an. Wir haben die Strecke genau untersucht, aber nirgends römische Spuren gefunden.

⁵⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 5. B., S. 15.

⁶⁾ Steininger, Geschichte der Trevirer, S. 172.

⁷⁾ Bonner Jahrbücher, XXXI, a. a. D.

⁸⁾ Steininger, S. 142.

⁹⁾ Der angegebene Lauf ist auch verschiedenen der Gegend kundigen Eingeseffenen wohl bekannt; eine Bestätigung liefert auch eine östlich neben der Straße, etwa 1500 Schritt von Schüller gelegene römische Ruine.

¹⁰⁾ Bonner Jahrbücher, LXXVIII, 31.

Straße bis zu der Seitenstraße Nr. 23 gehn, verfolgen sie aber von hier an nicht weiter, sondern, da man die Route in den Itinerarien für eine Straße hielt, die über Marmagen führte, so suchte man diesen Ort anzustreben, indem man die Straße zuerst auf der genannten Seitenstraße bis zu dem Chausseehaus südlich von Schmidt-heim, und dann auf der nach Engulgau führenden Verbindungsstraße bis zum Birther Hof, hierauf von hier auf der über Zülpich nach Birten führenden Verbindungsstraße bis Zülpich und zuletzt von da auf der Rheims-Kölnerstraße nach Köln ziehen ließ¹⁾. Unsere Straße geht aber von dem oben genannten Durchschnittpunkte deutlich weiter nach Gsch, ist nur östlich des Ortes in dem Wiesengrunde, wo auch römische Alterthümer gefunden wurden, unterbrochen, führt aber sogleich weiter auf Blankenheim zu²⁾, und dann in der Richtung wie früher angegeben.³⁾

III. Hauptstraße: Von Wasserbillig an Trier vorbei über Neuwied und Weherbusch.

Ueber Wasserbillig führt die Straße durch das Moselthal an Trier und Ehrang vorbei nach Föhren, dann über Hontheim und Kenfuf, läßt Kaisersesch rechts liegen und geht über Polch und Och-tendunk an den Rhein bei Weißenthurm⁴⁾. Jenseits des Rheines führt sie an der Ostseite von Neuwied vorbei nach Heddesdorf und in grader nördlicher Richtung über Niederbiber und zuletzt über Kengsdorf und Weherbusch⁵⁾.

¹⁾ Schmidt läßt am Heidentopfe einen Seitenarm auf Dahlem abgehn; es ist dies die über Neuhof nach der Kapelle Fischbach führende Straße. (Zeitschrift des Raagener Geschichtsvereins, XIV, S. 25). Er sagt, es sei dies die Straße von Trier nach Mastricht gewesen, was insofern richtig ist, als dieselbe weiter über Falhay nach Berviers und dann in grader Richtung nach Mastricht geht. Schm. vermuthet ihre Richtung auf Eupen und verwechselt sie hier mit der Straße Nr. 5. Dagegen läßt sie v. Beith, statt nach Berviers, nach Limburg gehn; aber nicht dieser, sondern ein weiter nördlich beim Hause Hestreu von Nr. 5 abgehender Zweig führt nach Limburg.

²⁾ Steininger, Eid und v. Beith erwähnen auch die sog. Kaiserstraße, von welcher Ersterer sagt, daß er keine römischen Spuren an ihr habe finden können. Diese Straße ist keine Römerstraße, wie schon ihr Lauf durch den tiefen Thalgrund bezeugt, die Römerstraße lief daneben über die Höhe. — Eid gibt auch Reste der Seitenstraße Marmagen-Nettersheim an. (Die röm. Wasserleitung, S. 16).

³⁾ Die alten Heer- und Handelswege a. a. D.

⁴⁾ Bonner Jahrbücher, XVII, 53; XXXI, 25, 62. Schmidt hält den Seitenarm, der von Kaisersesch nach Andernach geht, für die Hauptstraße.

⁵⁾ Bonner Jahrbücher, XXXVI, 69; LXXXI, 4. Die alten Heer- und Handelswege 1. und 9. S. Wirksfeld (Postarchiv 1883, Nr. 20, S. 645 u. d. Karte) läßt unsere Straße als Seitenstraße von Kaisersesch bei Gills über die Mosel nach Coblenz gehn. Diese Straße geht jedoch nicht bei Gills, sondern bei Coblenz über die Mosel. Dagegen läßt er den andern Arm von Kaisersesch bei Krufft in zwei Armen richtig nach Andernach und Neuwied gehn.

Nördlich von Kaisersesch geht (13) eine Seitenstraße ab und bei der Nettemühle an den Rhein; auf der andern Seite geht sie durch den westlichen Theil von Neuwied nach Heddesdorf und Oberbiber, ersteigt das Gebirge und vereinigt sich bei Kengsdorf mit der Hauptstraße¹⁾. (14) Eine Nebenstraße geht bei Krufft ab nach Andernach, ersteigt jenseits des Stromes das Gebirge und geht über Feldkirche und Heddesdorf nach Anhausen und über Vieleroth zur Provinz Hessen-Nassau. (15) Eine andere Nebenstraße geht bei der Nettemühle ab und läuft über Heddesdorf und Heimbach auf Dierdorf, wo sie sich mit Nr. 30 vereinigt. (16) Eine zweite Seitenstraße geht ebenfalls nördlich von Kaisersesch ab²⁾ und bei Kochem an die Mosel. Ferner geht (17) eine Seitenstraße bei Kehrig ab über Alsenz und Mayen, dann über Sinzig an den Rhein, jenseits desselben über Kirchp auf Eitorf zu. (18) Eine dritte Seitenstraße geht bei Polch ab und läuft in zwei Armen bei Hagenport und gegenüber Burgen an die Mosel. (19) Bei Kerben geht wiederum ein Seitenarm ab zum Rheine bei Coblenz³⁾. (20) Von diesem geht ein Zweig von Minkelsfeld über Lonnig in zwei Armen, bei Cobern und Gondorf, an die Mosel. —

Die Hauptstraße, von der griechischen Colonie zu Marseille ausgehend, war schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung als Handelsweg in Gebrauch und wurde später von den Römern theils zu Kriegs-, theils zu Handelszwecken kunstmäßig ausgebaut⁴⁾. Der vorgezeichnete Weg lief an Trier vorbei dem linken Ufer der Mosel entlang, indem er die starken Krümmungen über die Berge abschchnitt, bis Kochem; von da in der Richtung der Seitenstraße Nr. 16 nach Kaisersesch, dann auf der Seitenstraße Nr. 13 nach Neuwied und über Oberbiber und Kengsdorf nach Norden. Erst später wurde die Strecke von der Quint über das Gebirge bis Kaisersesch von den Römern neu angelegt, dann der alte Weg von Kochem über Kaisersesch an den Rhein und jenseits über Oberbiber erneuert, und die Strecke von Kaisersesch an den Rhein und über Heddesdorf nach Niederbiber und Kengsdorf neu angelegt, um zu dem Lager bei Niederbiber zu gelangen. Der fernere Lauf des ältesten Weges ging

¹⁾ Bonner Jahrbücher, LII, 157. Die Straße geht nicht, wie es hier heißt, durch Mayen, sondern 2 km östlich davon.

²⁾ Bonner Jahrbücher, LXXVIII, 1 ff. Auch Birksfeld ist diese Straße bekannt (Postarchiv, a. a. D.); er gibt aber eine Fortsetzung derselben zum Moselufer an, die wir nicht finden konnten.

³⁾ Postarchiv, a. a. D. Bonner Jahrbücher, LXXVIII, 1.

⁴⁾ Bonner Jahrbücher, LXVIII ff., LXIX, 30, LXXV, 32. Die alten Heer- und Handelswege (f. 1. §., S. 1 ff.; 5. §., S. 17; 9. §., S. 14.

über Münster nordwärts weiter und endete in einzelnen Armen an der Nord- und Ostsee¹⁾.

Wir gehen nun zu den Fortsetzungen derjenigen Straßen über, die sich theils als Seiten- und Nebenstraßen bestimmen lassen, theils es unsicher lassen, zu welcher Abtheilung sie gehören, da sie noch nicht vollständig untersucht sind.

(21) Die Fortsetzung der über Effelsberg kommenden Straße geht über Kreuzberg und Frankan an den Rhein, und jenseits desselben nach kurzem Lauf in Nr. 35²⁾.

(22) Die Fortsetzung der über Lommersdorf führenden Straße³⁾ geht südwärts weiter an Reutersdorf vorbei über Daun nach Hontheim und stößt in drei Armen, bei Eröb, Traben und gegenüber Entfurch an die Mosel⁴⁾. Ob wir es hier mit einer Hauptstraße zu thun haben, kann erst aus der Untersuchung ihrer Fortsetzung durch Holland, wo sie vielleicht zum Dzean geht, und aus ihrer südlichen Fortsetzung über die Mosel bestimmt werden. Wir kennen die Straße bis jetzt nur von der niederländischen Grenze bei Venlo bis zur Mosel, in welcher Strecke sie von zahlreichen römischen Alterthümern begleitet ist. Auch ist bemerkenswerth, daß sie sich, gleich dem vorrömischen Arme der Rheinstraße, die Binnenseen als Richtpunkte genommen, indem sie dem Gemündener, Weinsfelder, Schalkenmehrener und Pulvermaar entlang läuft.

(23) Die Fortsetzung der über Hillesheim kommenden Seitenstraße läuft über Rodesküll, Manderscheid und Wittlich in drei Armen an die Mosel, bei Kesten, Cues und Zeltingen⁵⁾. Diese Straße geht bei Kesternich von der Seitenstraße Nr. 6 ab⁶⁾ und sendet wieder einzelne Zweige aus, von denen noch andere Zweige auslaufen.

¹⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 9. H., S. 14. — Es ist offenbar, daß unsere Neuwieder-Straße die Fortsetzung der von Metz nach Trier führenden Straße ist, während man gemeinlich die Route von Trier nach Köln als diese Fortsetzung angesehen, trotzdem beide im rechten Winkel zusammenstoßen. Die alten Heer- und Handelswege, 5. Heft.

²⁾ Bonner Jahrbücher, LXXXVII. Die alten Heer- und Handelswege, 5. H.

³⁾ Die alten Heer- und Handelswege, 5. H. Schneider, Archäologische Karte des Reg.-Bezirks Aachen.

⁴⁾ Bereits der Oberil. Schmidt kannte von dieser Straße das Stück zwischen Hontheim und Strokbüsch, und bemerkt, daß er auch bei Mehren und Daun, über welche Orte unsere Straße führt, die Spuren einer Römerstraße gefunden habe. (Bonner Jahrbücher, XXXI, 64). Wirksfeld hat das Stück zwischen Hontheim und Dockweiler richtig gezeichnet. Auch gibt er den südlichen Theil, der zur Mosel bei Traben führt, an (Postarchiv, a. a. O.). Auch Steininger vermuthet den Lauf unserer Straße von Strokbüsch bis Mehren und geräth dann auf die Straße Nr. 35. (Geschichte der Trevirer, S. 178).

⁵⁾ Den Arm über Platten nach Zeltingen hat auch Wirksfeld gefunden (Postarchiv, a. a. O.).

⁶⁾ Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, XIV, S. 24.

(24) Ein solcher Zweig geht unweit des Hofes Leutherath beim Heidenkopfe ab und dann in südlicher Richtung bei der Quint an die Mosel¹⁾. (25) Von diesem zweigt sich wieder bei Weidenbach ein Arm ab, der über Speicher und Schleidweiler bei Biewer an die Mosel führt. (26) Ein anderer Zweig läuft von Nr. 23 aus der Nähe des Goffberges nach Osten über Kelberg und Mayen an den Rhein bei Kesselheim²⁾ und jenseits zur Provinz Hessen-Nassau auf Grenzhausen zu. Von diesem Arme gehen wieder mehrere Zweige nach der Mosel und dem Rheine hin, nämlich (27) von Kelberg zur Mosel bei Kochem, (28) von Gurrenberg zur Mosel in zwei Armen bei Pommern und Carden, (29) vom Emmingerhof über Fahr und Niederbiber in Nr. 13; dann (30) östlich von Dchtendunk an der Kapelle zum guten Mann vorbei in die Hauptstraße II bei Niederbiber; (31) ferner von Bassenheim über Mülheim und Heimbach in Nr. 14, endlich (32) von Rübenach über Kaltenengers und Sahn zur Provinz Hessen-Nassau auf Stromberg zu³⁾.

(33) Vom Rheine bei Neuß zieht eine Straße über Zülich und Rötgen bis Walerode; die Fortsetzung geht über Bracht an Reuland vorbei zur Sauer bei Wallendorf. (34) Eine Seitenstraße geht über Dahnen und bei Dasburg an die Dur.

(35) Von der Mosel in zwei Armen, gegenüber Neumagen und von Piesport, läuft eine Straße nordwärts über Wittlich, dann über Mehren und Kelberg, und zuletzt in zwei Armen, die sich jenseits des Rheines vereinigen, über Kircheip nach Norden⁴⁾. (36) Eine Seitenstraße geht bei Wittlich ab und unweit Schweich an die Mosel. Oberstl. Schmidt kannte bereits den südlichen Theil jener Straße, von der Mosel bis zur Hauptstraße III, und hielt ihn für eine Seitenstraße der letztern. Aber die Straße setzt sich nördlich der Hauptstraße, zuerst in schwächeren Spuren, durch das Gebüsch und die Waldungen über Wittlich deutlich fort. Schmidt kannte auch die beiden Arme, in welchen sie zur Mosel läuft, den über Ferres sowie den über Neumagen, nur ging

¹⁾ Die Straße geht östlich von Spangdahlem und dem Gelsdorfer Hof vorbei. Vgl. Bonner Jahrbücher, IV, 210; V, 420.

²⁾ Diese Straße ist von Doctweiler bis Kesselheim auch im Postarchiv a. a. O. gezeichnet; eine Fortsetzung von Doctweiler nach Ormont ist jedoch in der Wirklichkeit nicht vorhanden.

³⁾ Die Straße ist durch die Provinz Hessen-Nassau nur bis Stromberg verfolgt worden: sie zeigt hier mehrfach Reste der alten Straßenvälle und Gräben und in dem Tannenwalde, wo auch einige Grabhügel an der Straße liegen, findet man noch 3 Wälle mit 4 Gräben.

⁴⁾ Der in den neuen Beiträgen V, 10 aufgeführte Arm vom Arienhellerhof zum Marschfelde, an welchem der Verfasser die Reste eines steinernen Thurmes fand, gehört nicht, wie er später erkennt, einer Straße an, sondern ist das Endstück des eigentlichen Pfahlggrabens.

der erstere nicht bei Ferres, wo die Abhänge viel zu steil sind, sondern, indem er sich links wendet, bei Piesport an die Mosel. Ferner kannte Schmidt den nördlichen Theil, von Mehren bis in die Gegend von Sinzig. Er sagt darüber: „Nähere Untersuchungen haben ergeben, daß jener (Weg) keine Römerstraße, sondern ein natürlicher ungebauter Weg ist, der, weil er durchgängig auf Felsgrund und auf der Höhe fortläuft, in jeder Jahreszeit, ausgenommen bei hohem Schnee, passirt werden kann.“¹⁾ Nach unerer Auffassung ist der Weg in seiner Hauptausdehnung eine vorgeschichtliche Naturstraße, die später von den Römern in einzelnen Theilen kunstmäßig erneuert worden. Hierauf weisen sowohl die in der Nähe von Mehren gefundenen vorgeschichtlichen Denkmäler, sowie der Lauf dieses alten Weges, der sich die hohen Bergfegeln, den Hochfelberg, die Mürburg, die Hohacht, den Kaltenborn, sowie das Rodder Maar zu Richtpunkten genommen. Den Gebrauch des Weges zur Römerzeit bezeugen die theilweise vorkommenden Reste römischer Bauart, als auch der Lauf südlich auf den wichtigen Römerort Neumagen zu, und nördlich zu den nicht minder wichtigen römischen Tuffsteinbrüchen des Brohlthales. Auch sind bemerkenswerth die Benennungen „Kohlenstraße,“ „Weinstraße,“ „Grünstraße,“ die streckenweise vorkommen und die sämmtlich auf alte Wege deuten, sowie der Name „Meuspad,“ der in der Nähe der Mürburg erscheint und den auch der vorgeschichtliche Arm der Rheinstraße zwischen Siegburg und Zimmerath führt. —

Es ist eine viel verbreitete Meinung, daß die römischen Straßen dazu angelegt worden, um die verschiedenen römischen Ortschaften mit einander zu verbinden, in der Art, daß die Straßen an dem einen Ort beginnen und einem andern aufhören. Das ist aber keineswegs der Fall, und ein Blick auf die Karte lehrt, daß die Römerstraßen ganz andere Ziele verfolgen. Die Hauptstraße I verbindet zwar auch die darangelegenen Römerorte, beginnt aber nicht an einem derselben und endet an einem andern, sondern läuft noch weiter darüber hinaus: sie beginnt am Mittelmeer und endet am atlantischen Ozean. Die Hauptstraße II endigt nicht an einem Römerorte, sondern an einer andern Hauptstraße, wo kein bewohnter Ort liegt, und beginnt auch nicht in Trier, sondern läuft noch weit nach Süden über diesen Ort hinaus. Die Hauptstraße Nr. III beginnt am Mittelländischen Meer und endet an der Nord- und Ostsee, läuft also wie die erstgenannte von Meer zu Meer. Auch bei den Zweigstraßen sehen wir, daß sie durchgängig von einer Straße und nicht von einem Römerorte ausgehn, worauf sie, nachdem sie den Rhein oder andere Flüsse überschritten, sich wieder mit andern

¹⁾ Bonner Jahrbücher, XXXI, 64.

Straßen vereinigen, und es ist nur dem Zufall zuzuschreiben, wenn an ihrem Ausgangs- oder Endpunkte sich hier und da vereinzelt ein bewohnter Ort befindet.

In den vielfachen Verzweigungen, welche die Römerstraßen in dem mittleren Theile der Provinz aufweisen, gibt sich ferner dieselbe große Planmäßigkeit in ihrer Anlage und Führung zu erkennen, wie wir es bereits bei den Straßen in dem nördlichen Theile gesehen haben. Bemerkenswerth ist, daß auch hier, wie dort, die Straßen, sobald sie in der Nähe eines Flusses ankommen, sich in Arme zu theilen pflegen, die sich auf der andern Seite wieder vereinigen. Endlich ist hervorzuheben, daß alle nach dem Rheine, der Mosel, Sauer und Dur ziehenden Römerstraßen von dem jenseitigen Flußufer aus ihre Fortsetzungen haben ¹⁾.

Der Lauf der Verbindungswege ergibt sich aus der Karte. Auch hier ist zu beachten, daß diese Wege nicht römische Orte, wie häufig geglaubt wird, sondern stets nur Straßen mit einander verbinden: sie laufen nicht von Ort zu Ort, sondern von einer Straße zur andern. Bemerkenswerth ist, daß von ihnen niemals, wie bei den Haupt- und Seitenstraßen, Zweigstraßen ausgehen; sie sind aber, gleich jenen, stets von Fundstellen römischer Alterthümer begleitet. —

Ueber die leitenden Grundsätze, nach denen wir die römischen Straßen zu ermitteln gesucht, haben wir uns bereits früher ausführlicher ausgesprochen, indem wir den Bau und die Kennzeichen der Römerstraßen näher erörtert haben ²⁾. Wir wollen hier noch Einiges hinzufügen ³⁾.

Die Straßen der Römer bestanden bei uns entweder bloß aus Erde (*via terrena*) oder waren mit Steinwerk befestigt (*via munita*), und im Allgemeinen dammartig erhöht (*aggeres*); in sumpfigen Gegenden bestanden sie meist nur aus Holzwerk (*pontes*). Sie unterscheiden sich wesentlich von unsern heutigen Straßenanlagen (*Chausséen*), abgesehen von der Construction schon dadurch, daß sie nicht bloß in verschiedenen Gegenden eine verschiedene Construction besaßen, sondern auch ein und dieselbe Straße nicht wie jene in allen Theilen eine gleiche Beschaf-

¹⁾ Mehrere Uebergänge über die Mosel erwähnt *Wirzfeld*, a. a. D.; v. *Beith*, *Bonner Jahrbücher*, LXXXI, 13.

²⁾ *S. neue Beiträge zur alt. Gesch. u. Geographie der Rheinlande*, 5. u. 8. Folge. *Pia's Monatschrift für die Geschichte Westdeutschlands*, V, 513 ff.

³⁾ Der Verfasser hatte früher (*die alten Heer- und Handelswege*, 5. H., S. 21) die Absicht kundgegeben, veranlaßt durch die Auslassungen von in der Lokal-forschung völlig Unkundigen, die verschiedenen veröffentlichten Erfahrungen über den Bau und die Kennzeichen der Römerstraßen zur Abwehr in einer besonderen Schrift zusammenzufassen und durch neuere Beobachtungen zu erweitern, hat jedoch dieses Vorhaben als nutzlos ausgegeben, nachdem er sich überzeugt, daß jene Auslassungen aus Motiven hervorgingen, die mit der Wissenschaft nichts gemein haben.

fenheit hatte, sondern ihr Bau sich hauptsächlich nach der Beschaffenheit des Bodens richtete, über welchen sie in ihrem Laufe führte. Schmidt hat drei Profile der vollkommensten Construction römischer Straßen gegeben¹⁾, wonach der Straßendamm aus drei verschiedenen Steinlagen, zum Theile abwechselnd mit Lehmschichten, besteht und die Steine durch Kalkmörtel verbunden sind. Eine solche Construction ist jedoch nur an einer kleinen Zahl der Römerstraßen anzutreffen, und auch bei diesen finden wir sie nur an einzelnen Theilen derselben, namentlich in Gebirgsgegenden und auf unebenem Boden, und es ist eine unrichtige Meinung, die lange bestanden, daß jene Construction im Allgemeinen den Römerstraßen, die Steinmaterial besitzen, überhaupt zukomme: es gibt nicht bloß Römerstraßen, welche eine andere Construction aufweisen, sondern auch diejenigen Straßen, welche die genannte Construction in einzelnen Theilen besitzen, zeigen in anderen Theilen eine davon verschiedene Bauweise. In den meisten Fällen fehlt die untere aus größeren Steinen bestehende Schicht gänzlich, und wir finden bloß die beiden folgenden Steinschichten; in manchen Fällen fehlt auch die mittlere Schicht und der Erddamm trägt bloß eine obere Kieselage²⁾. Ferner fehlt auch zuweilen der Erddamm und die aus zer Schlagenen etwa faustgroßen Steinen bestehende Schicht liegt auf dem Boden und darauf, meist durch eine Lehmschicht getrennt, die Kieseldecke, ja in einzelnen Fällen, wo bloß eine Kieselage vorhanden, liegt diese unmittelbar auf dem Boden. In vielen Fällen fehlt auch die Mörtelverbindung in den einzelnen Steinlagen gänzlich, und es ist wiederum eine falsche Meinung, daß das Vorkommen des Mörtels ein ausschließendes Kennzeichen für Römerstraßen sei. Wir finden die genannten Bauweisen sowohl bei den verschiedenen als auch abwechselnd bei ein und derselben Straße, und es gibt keine Römerstraße von größerer Ausdehnung, die in allen Theilen eine gleichförmige Construction besäße; stets sind hauptsächlich, wie schon bemerkt, die Bodenbeschaffenheit, dann auch der Verkehr und die militärische Wichtigkeit für die einzelnen Theile maßgebend. Es galt überhaupt bei den Römern in der Anlegung ihrer Straßen der Grundsatz, den jedesmaligen Boden für den militärischen oder bürgerlichen Verkehr hinreichend gangbar zu machen, woraus sich von selbst ergibt, daß die Bauweise auf verschiedenem Boden auch eine verschiedene sein mußte, so daß in einzelnen, wenn auch seltneren Fällen, wo der Boden aus ebenem festen Erdreich oder gar ebenem Felsgrund bestand, alle künstlichen Zuthaten völlig fehlten. Es trifft dieses besonders auf der rechten Rheinseite ein, wo die Römerstraßen, mit nur sehr

1) Bonner Jahrbücher, XXXI, 6 ff.

2) Solche Fälle gibt auch Schmidt an. Bonner Jahrbücher, XXXI, 7.

seltenen Ausnahmen, ohne Steinwerk bloß aus Erddämmen, mitunter durch Holzwerk verstärkt und durch Seitenwälle geschützt, bestanden. Diese Dämme fehlen hier gänzlich, wo sich die Straßen über ausgedehnte Ebenen hinziehen, die nach allen Seiten eine freie Aussicht bieten. Gepflasterte Straßen kommen im Allgemeinen in unserer Provinz nicht vor; nur in einigen Fällen, wo der Weg an steilen Bergwänden hinangeht, haben wir auf kurze Strecken eine wirkliche Steinpflasterung gefunden¹⁾. Auch die in sumpfigen Strecken aus Holzwerk konstruirten Wege sind nur selten auf der linken Rheinseite der Provinz, auf der rechten nirgends aufgefunden worden, während sie aus den Mooren im nördlichen Deutschland öfters auf längere Strecken zu Tage gefördert wurden²⁾.

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß es keine Römerstraße mehr gibt, die in allen ihren Theilen noch Reste der genannten Bauweisen besitzt; nur auf einzelnen, manchmal sehr kurzen Strecken, finden sich noch mehr oder minder deutliche Ueberreste vor, und es ist Sache des Forschers, die Richtungen und den Verlauf der Straßen auch auf denjenigen Strecken zu ermitteln, wo alle Ueberreste fehlen. In solchen Fällen hat sich in der Regel noch ein alter Weg erhalten, der in der bisherigen Richtung fortgeht, und den Lauf der Römerstraße weiterhin anzeigt, bis wieder deutliche Spuren der ursprünglichen Anlage auftreten. Wo die Römerstraßen eine Besteinung hatten, liegt diese öfters im Boden oder ist von den Landleuten bei der Beackerung und sonstigen Aufgrabungen gefunden worden; die Straße kann dann durch Einschnitte oder durch Erkundigungen ermittelt werden³⁾. In manchen Fällen zeigt auch schon ein mit Kiesresten versehener Höhenrücken in den Feldern das ehemalige Vorhandensein oder ein fortlaufender Streifen dünnen Pflanzenwuchses das unterirdische Dasein der Römerstraße an. Auch die besonderen Benennungen, die sich an die ältesten Wege knüpfen, wie Hochstraße, Hellweg, Reuterasweg, Heerweg, Kennweg &c., sowie urkundliche, bis in die fränkische Zeit reichende Nachrichten, ebenso Benennungen und Zeichnungen in den ältesten Flurkarten geben da, wo im Laufe der Jahrhunderte durch die Bodenkultur, neuern Wegebau, Ausfahrten

¹⁾ Bei der Saynerhütte, Niederlahnstein und Gerolstein; auch im Elsaß in zwei Fällen, am Odilienberg und am Hohwalsch. S. Schneider, Beiträge zur Geschichte des römischen Befestigungswesens auf der linken Rheinseite. Ueber die vortrefflich gepflasterten antiken Straßen in der Umgebung von Rom, die der Verfasser wiederholt untersucht, hofft derselbe seine Erfahrungen später mittheilen zu können.

²⁾ Hier hat sich der Oberkammerherr, Herr von Alten &c., durch Auffindung und Beschreibung der Bohlenwege um die Wissenschaft sehr verdient gemacht.

³⁾ Der Verfasser hat sich vielfach mit Nutzen einer eigens eingerichteten, in einem Stöcke angebrachten langen Sonde bedient, um den Straßenkörper unter dem Boden zu entdecken.

und dergl. alle äußern Merkmale geschwunden sind, über den Verlauf Auskunft. Ein vorzügliches Hülfsmittel aber in vielen Fällen sind die Fundstellen römischer Alterthümer, besonders die Gräber, die den Römerstraßen nachfolgen und für dieselben ein sicheres Kennzeichen liefern. Auf der rechten Rheineite, wo die Römerstraßen fast nur aus Erddämmen bestanden, finden sich da, wo die Ueberbleibsel geschwunden sind, die Dämme manchmal noch in den ältesten Flurkarten gezeichnet, oder ihr ehemaliges Vorhandensein gibt sich in alten Benennungen oder in der Erinnerung der Landleute kund; ferner geben die Reste der an ihnen vorkommenden Warthügel, und besonders die daran gelegenen Marschlager über den ehemaligen Lauf sichere Auskunft. Auch hier verdient der Fund von Alterthümern, sowohl germanischer, wie römischer, besondere Berücksichtigung. Der aufmerksame Forscher wird in gegebenen Fällen noch manche andere Merkmale, von denen wir hier nur der häufiger vorkommenden gedacht, ausfindig machen, stets aber vor Irrwegen auf der Hut sein müssen, namentlich da, wo zwei Römerstraßen sich kreuzen und die Spuren der einen Straße verschwunden sind, wodurch man leicht von der einen auf die andere geräth, die man als die Fortsetzung der ersteren ansieht, wie schon Manchem geschehen ist. Ueberhaupt wird man sich vor allen bloßen Combinationen, die in gar manchen Fällen der Wirklichkeit nicht entsprechen, zu hüten und immer an Ort und Stelle sich die erforderliche Auskunft zu verschaffen haben¹⁾.

¹⁾ Man sieht aus diesen kurzen Andeutungen, daß die Erforschung der Römerstraßen eine sehr zeitraubende und mühevolle Arbeit und es immer leichter ist, wie die Erfahrung lehrt, über Römerstraßen oberflächlich oder absprechend zu reden, als sie zu finden. Der Verfasser kann sich das Zeugniß geben, keine Mühe bei seinen Forschungen gescheut zu haben, und die Zukunft wird hoffentlich lehren, daß er bei seinen Forschungen im Ganzen richtig gesehen hat. Es heißt aber aller wissenschaftlichen Bestrebung Hohn sprechen, die Anerkennung der errungenen Ergebnisse von einer Nachprüfung abhängig zu machen und dabei keinen Finger zu rühren, eine solche Nachprüfung wirklich vorzunehmen.

II.

Die römischen Itinerarien.

V.¹⁾

Wir betrachten zuerst die Rheinstraße²⁾. Für die Strecke zwischen Bonn und Coblenz, deren Lauf wir im Vorstehenden näher erörtert, hat die Peutinger'sche Tafel folgende Angaben:

Bonnae
Rigomagus VIII
Antunnaco VIII
Confluentes VIII

Von Bonn bis Remagen gibt die Tafel 8 Leugen an; die wirkliche Entfernung beträgt, auf der Haupt- resp. Uferstraße gemessen, 20 km = 9 L. Steininger³⁾ nimmt dies, wie wir auch früher gethan, als vollkommen übereinstimmend an, da man nicht genau die Endpunkte der Straße bestimmen könne. Nun gibt aber ein zu Remagen gefundener Meilenstein⁴⁾ die Entfernung von Köln bis Remagen zu 30 Milien = 20 L. an, und da die Entfernung von Köln bis Bonn, nach der Tafel, 11 L. beträgt, so bleiben für die Entfernung von Bonn bis Remagen noch 9 L. Es wird daher, indem der Meilenstein ganz übereinstimmend mit der wirklichen Entfernung 9 L. angibt, die Verbesserung VIII in VIII in der Tafel vorzunehmen sein, wozu noch eine Bestätigung der Umstand liefert, daß die wirkliche Entfernung von Remagen bis Andernach ebenfalls 20 km = 9 L. beträgt und hier die Tafel diese Entfernung mit VIII L. richtig bezeichnet. — Von Andernach bis Coblenz beträgt die wirkliche Entfernung auf der Hauptstraße 15 km = 6,75 L., auf der Uferstraße 20 km = 9 L.; da nun die Tafel ebenfalls 9 L. gibt, so sehen wir, daß hier die Route auf der Uferstraße geht⁵⁾. In Betracht, daß die Haupt- und Uferstraße von Lannesdorf bis Andernach, sowie bei Weißenthurm, zusammenfallen, kann man sagen, daß die ganze Route der Tafel von dort bis Coblenz auf der Uferstraße läuft.

¹⁾ I. bis IV. S. die alten Heer- und Handelswege, 2., 3., 4. und 8. Heft.

²⁾ Wir haben die Routen auf der Rheinstraße bereits in den Bonner Jahrbüchern IX 1 ff., LXI 1 ff., LXIII 1 ff., LXXII 54 ff., LXXIII 7 ff., LXXV 30 ff. und den alten Heer- und Handelswegen, 2., 3. und 4. S. behandelt und können aus späteren Untersuchungen nunmehr hier Einzelnes genauer fassen. Ueber die Route von Xanten bis Köln s. die alten Heer- und Handelswege, 8. Heft.

³⁾ Geschichte der Trevirer, S. 168.

⁴⁾ Steininger, a. a. D.

⁵⁾ Steininger, welcher die directe Entfernung zwischen Andernach und Coblenz nimmt, findet die Angabe der Tafel um 1,5 L. zu groß. Geschichte der Trevirer, S. 169.

Das Anton. Itinerar hat auf der rheinaufwärts führenden Route folgende Angaben:

Bonnae
Antunnaco XVII
Confluentibus VIII.

Die Entfernungen stimmen mit denen der Tafel überein, aber auffallend erscheint es, daß in dem Itinerar der Ort Rigomagus ganz übergangen ist, was sich auf zweifache Weise erklären läßt: entweder war dieser Ort zur Zeit der Abfassung des Itinerars noch nicht vorhanden, oder die Route ging auf der von Nolandseeß führenden Bergstraße, welche Remagen nicht berührt. Im ersten Falle ist die Zahl XVII, wie schon oben angedeutet, in XVIII zu verbessern¹⁾, in letzterem Falle XVII in XVIII, da die wirkliche Entfernung auf dem genannten Umwege 43 km = 19,35 L. beträgt²⁾.

Wir gehen zu der von Trier nach Köln führenden Route über. Die Peutinger'sche Tafel hat folgende Angaben:

Augusta Tresviroorum
Beda XII
Ausava XII
Icorigium XII
Marcomagus VIII
..... X
..... VI.

Diese Route wird allgemein als eine einheitliche Straße angesehen, aber eine römische Heerstraße von Trier nach Köln gibt es nicht; man konnte nur auf verschiedenen Straßen — von der einen zur andern — von Trier nach Köln gelangen³⁾, und zwar hauptsächlich in folgender Art:

1. Auf der Hauptstraße von Trier bis nördlich von Bitburg, dann auf der Seitenstraße Nr. 6 über Montjoie, Düren und Kerpen nach Köln⁴⁾.

¹⁾ Nur ein Codex hat die richtigere Zahl XVIII.

²⁾ Die Route des It. rheinabwärts haben wir bereits in den Bonner Jahrbüchern LXIII, 10, kurz besprochen, und werden dieselbe bei Betrachtung des römischen Straßennetzes in dem südlichen Theile der Provinz nochmals behandeln.

³⁾ So hat man in der neuesten Zeit auch eine Römerstraße von Trier nach Bonn aus einer ganzen Reihe verschiedener Straßen konstruirt, die wohl als eine von Trier nach Bonn führende Route, aber keineswegs als eine einheitliche Trier-Bonner Straße angesehen werden kann. Vgl. Bonner Jahrbücher. LXXXII, 35 ff.

⁴⁾ S. die alten Heer- und Handelswege, 5. H., die Karte. Zeitschrift des Raderer Geschichtsvereins, die Karte.

2. Zuerst auf den genannten beiden Straßen bis Büllingen, und hierauf auf der Rheims-Kölnnerstraße über Zülpich nach Köln¹⁾.

3. Auf der Hauptstraße II bis Zinkerath, dann auf der Zweigstraße Nr. 24 bis zu der Zweigstraße Nr. 23, dann auf dieser bis zum Chausseehaus südlich von Schmidheim, hierauf auf der nach Engulgau laufenden Verbindungsstraße bis zum Birther Hof, dann auf der von hier nach Birten ziehenden Verbindungsstraße bis Zülpich und zuletzt auf der Rheims-Kölnnerstraße nach Köln²⁾.

4. Auf der Hauptstraße II. von Trier bis Eicherscheid, und dann auf der von hier nach Köln führenden Seitenstraße über Münster-eifel, Rheder Weilerswift und Brühl nach Köln³⁾.

5. Auf den in der dritten Route genannten Straßen bis Margagen, dann auf der von hier ausgehenden Verbindungs- und der Seitenstraße bis Antweiler, von da auf der von Antweiler nach Bonn sich ziehenden Seitenstraße bis Rheder und zuletzt auf der in der vierten Route genannten, von Eicherscheid ausgehenden Seitenstraße nach Köln⁴⁾.

Von diesen fünf Routen beträgt die Entfernung von Trier nach Köln bei der ersten 170 km, bei der zweiten 163 km, bei der dritten 143 km, bei der vierten 139 km, bei der fünften 143 km.

Wir sehen, daß von den fünf Routen die vierte die kürzeste ist, die beiden zunächst kürzesten sind die dritte und fünfte, und eben diese finden wir in den Itinerarien aufgeführt.

Von Trier bis Bitburg (Beda) beträgt die Entfernung auf der Römerstraße gemessen 26,5 km; die Tafel hat 12 L. = 26,66 km; also mit der wirklichen Entfernung übereinstimmend. Von Bitburg bis Bidesheim beträgt die Entfernung auf der Römerstraße gemessen 27 km; die Tafel hat 12 L. = 26,66 km. Bei dieser Uebereinstimmung in der Entfernung und da bei Bidesheim (südlich) viele römischen Alterthümer gefunden wurden, halten wir diesen Ort mit Schmidt und v. Veith für Aufava, und nicht Dos, das man früher angenommen, indem hier die Entfernung, 30 km = 13,50 L. nicht stimmt⁵⁾. Die folgende Station ist Ieorigium mit der Entfernungsangabe XII L. = 26,66 km. Mißt man diese von Bidesheim auf der Hauptstraße weiter, so gelangt man nach Blankenheim und würde

¹⁾ S. wie vorher.

²⁾ S. wie vorher.

³⁾ S. wie vorher.

⁴⁾ S. wie vorher.

⁵⁾ Das Dorf Dos (im J. 830 urf. „Huosa“) hat wahrscheinlich von „Aufava“ seinen Namen, obgleich seine direkte Entfernung 2,5 km beträgt: der Ort kommt schon im 8. Jahrhundert vor, und konnte den Namen bereits von dem benachbarten Römerorte empfangen haben, ehe Bidesheim noch vorhanden war. Einen ähnlichen Fall werden wir weiter unten kennen lernen.

sich dann von der folgenden Station „Marmagen“ entfernt haben, abgesehen davon, daß Blankenheim selbst kein Fundort römischer Alterthümer ist¹⁾. Man hat daher die naheliegende Verbesserung der Zahl XII in VII²⁾ und Icorigium in der umfestigten Ansiedlung zu Zünkerath angenommen, womit auch die wirkliche Entfernung 15 km = 6,76 L. hinreichend stimmt. — Von Icorigium (Zünkerath) an geht die Route nicht mehr auf der Hauptstraße weiter, sondern auf den oben in der dritten Route bezeichneten Straßenstücken, um bis zur folgenden Station Marcomagus zu gelangen. Von Icorigium bis Marcomagus gibt die Tafel VIII L. = 17,78 km an. Mißt man diese auf der angeführten Strecke ab, so gelangt man in die Nähe von Marmagen. Die genaue Lage von Marcomagus ist noch unsicher: in Marmagen selbst sind niemals römische Alterthümer mit Bestimmtheit nachgewiesen. Siek vermuthet Marcomagus entweder an der sog. „Köln. Porz“ oder bei der Marmagener Mühle, wo römische Alterthümer gefunden wurden³⁾. Jedenfalls war der Ort, seiner hohen Lage nach in einer wenig fruchtbaren Gegend nur von geringer Bedeutung. — In der Tafel folgt die Zahl X ohne Ortsnamen. Mißt man von Marmagen auf der Römerstraße X L. = 22,22 km weiter, so gelangt man nach Zülpich, dessen genauere Entfernung 23 km beträgt, woraus hervorgeht, daß der in der Tafel ausgefallene Name Tolbiacum ist; was auch, wie wir später sehen werden, durch das Ant. Itinerar bestätigt wird. — Zuletzt folgt in der Tafel die Zahl VI, die offenbar in XVI zu verändern ist, da XVI L. = 35,55 km, und die wirkliche Entfernung von Zülpich bis Köln 34,5 km beträgt, wie auch durch das Ant. Itinerar bestätigt wird. —

In dem Ant. Itinerar finden wir folgende Angaben:

A Treviris Agrippinam
 Bedam vicum Leg XII
 Ausavam vicum Leg. XII
 Egorigium vicum Leg. XII
 Marcomagus Leg. VIII
 Belgicam Leg. VIII
 Tolbiacum vicum Leg. X
 Agrippinam civitatem Leg. XVI.

¹⁾ Ueber eine in der Nähe, an der über Blankenheimerdorf führenden Verbindungsstraße gelegene römische Ruine, die jetzt ausgegraben wird, s. Zeitschrift des Racherer Geschichtsvereins. XIV 24. Als der Verfasser diesen Römerbau aufsand, stand das Mauerwerk noch über 1 Meter hoch über dem Boden.

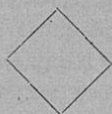
²⁾ Da hier XII vorausgeht, so ist wohl anzunehmen, daß der Abschreiber aus Versehen X statt V gesetzt hat.

³⁾ Die römische Wasserleitung, S. 17.

Wir haben hier den schon bei der Rheinstraße wiederholt erörterten Fall, daß auf eine gewisse Strecke zwei Routen in eine zusammengelegt sind; trennen wir beide, so erhalten wir¹⁾:

Bedam vicum XII
 Ausavam vicum XII
 Egorigium vicum VII (XII)
 Marcomagum VIII

Tolbiacum vicum X



Belgicam X (VIII)

Agrippinam civitatem XVI

Zunächst sehen wir hier das bestätigt, was wir oben über die Lücken in der Peut. Tafel gesagt haben. Auch enthält das Itinerar eben dieselbe Route, wie die Tafel und mit denselben Entfernungsangaben. Daneben aber finden wir anderseits von Marmagen noch eine zweite Route nach Köln, die über Belgica (Billig) läuft. Die Entfernung, auf den Straßen, auf denen die Route läuft, gemessen, beträgt 23 km = 10,35 Q., das Itinerar gibt 8 Q. = 17,75 km, wobei der Abschreiber offenbar die vorausgehende VIII im Sinne hatte und abschrieb, statt die folgende X zu setzen²⁾. —

Es sind nun bald zwei Jahrzehnte verflossen, seit der Verfasser den Nachweis geliefert hat, daß die römische Rheinstraße des linken Ufers von der Schweiz bis nach Holland nicht in einer einzigen fortlaufenden Linie, wie bis dahin allgemein angenommen, sondern in verschiedenen Armen verläuft und daß sowohl in der Peut. Tafel, wie in dem Ant. Itinerar nicht eine in einer einzigen Linie fortlaufende Straße, wie ebenfalls bisher allgemein geglaubt, sondern eine auf den verschiedenen Straßenarmen, von dem einen zum andern, fortlaufende Route enthalten ist, wodurch so manche bis dahin wenig stimmenden Entfernungsangaben der Itinerarien in die richtige Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit gebracht werden konnten. Wir haben diesen Nachweis später in verschiedenen Abhandlungen, sowohl für die Peut.

¹⁾ Schon Schmidt hat beide Linien richtig getrennt (Bonner Jahrbücher, XXXI, 42); ebenso Eid (die röm. Wasserleitung, S. 90) und v. Veit (Bonner Jahrbücher, LXXIX, 84 ff.). Dagegen hat Steininger dies ganz übersehen, weswegen seine Entfernungen mit dem Itinerarium nirgends stimmen. (Geschichte der Trevirer, S. 145).

²⁾ Auch hier hat das dicht bei der Ansiedlung Belgica gelegene Dorf Rheder nicht von dem Römerorte Belgica den Namen empfangen, sondern das 1 km davon entfernt gelegene Dorf Billig, grade so wie oben erörtert bei Büdesheim und Dos. Auch hier hat der zwar entferntere, aber ältere Ort Billig den Namen von der Ansiedlung, bevor der viel näher gelegene Ort Rheder vorhanden war. —

Tafel, wie für das Ant. Itinerar weiter fortgeführt und im Einzelnen besprochen. Wir haben ferner auch einige andere Routen in Betrachtung gezogen, und zuletzt im Besonderen nachgewiesen, daß die im Ant. Itinerar enthaltene Route von Xanten bis Köln auf drei verschiedenen Straßen verläuft¹⁾.

In den vorstehenden Erörterungen ist dieser Nachweis auf weitere Routen ausgedehnt worden zur ferneren Bestätigung unserer früher wiederholt ausgesprochenen Behauptung, daß die römischen Itinerarien überhaupt nicht einheitliche Straßen, sondern Routen enthalten, die von einer Straße zur andern laufen. Nicht minder beachtenswerth ist die Wahrnehmung, daß in dem Ant. Itinerar manchmal zwei Routen streckenweise in eine einzige zusammengelegt sind, bei deren Trennung die Entfernungsangaben, die früher niemals stimmen wollten, den wirklichen Entfernungen fast immer entsprechen²⁾.

Endlich liegt auf der Hand, von welcher großer Bedeutung unsere Auffassung für die ganze alte Geographie der Römer zu werden verspricht und daß die Zeit kommen muß, wo bei entsprechender Ausdehnung der Lokalforschungen die alte Geographie der Römer, sofern sie auf den Itinerarien beruht, eine neue Gestalt gewinnen wird³⁾.

In dem Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Alterthumswissenschaft, LXXIII Bd. 1892. III, S. 78, äußert sich Dr. Max Schmidt in Berlin:

Die Schneider'schen Arbeiten zeichnen sich durch eine enorme Fülle von Detailkenntnissen und durch geschickte Verwerthung der Funde aus. Es gehört zu solchen Untersuchungen ein eigenthümliches Geschick, eine Art von Feindsichtigkeit, wie sie der Verfasser in hohem Grade besitzt. Hier können wir unmöglich Einzelheiten angeben. Wir wollen nur auf zweierlei hinweisen. Erstens auf die „Uebersichtskarte der ältesten Wege im nordwestlichen Deutschland zwischen Rhein und Elbe,“ welche dem IX. Heft beigegeben ist; der Verfasser „ist sich all der Unvollkommenheiten, welche solchen Anfangsversuchen

¹⁾ Die alten Heer- und Handelswege etc., 4. und 8. Heft.

²⁾ Als wir unsere neuen Auffassungen der Itinerarien zu veröffentlichen begannen, entstand bei manchen Philologen eine große, recht unfreundliche Erregung (s. Proben in den Bonner Jahrbüchern), die sich bei unsern fortgesetzten Nachweisen in ein tiefes Schweigen verwandelt hat.

³⁾ In Betreff der Route der Pent. Tafel über Ozunerica s. Zeitschrift des Nachener Geschichtsvereins XI 68. Es sei noch bemerkt, daß das Dorf Gützenich im Volksmunde „Gütgenich“ heißt, was mit der Tafel noch genauer stimmt.

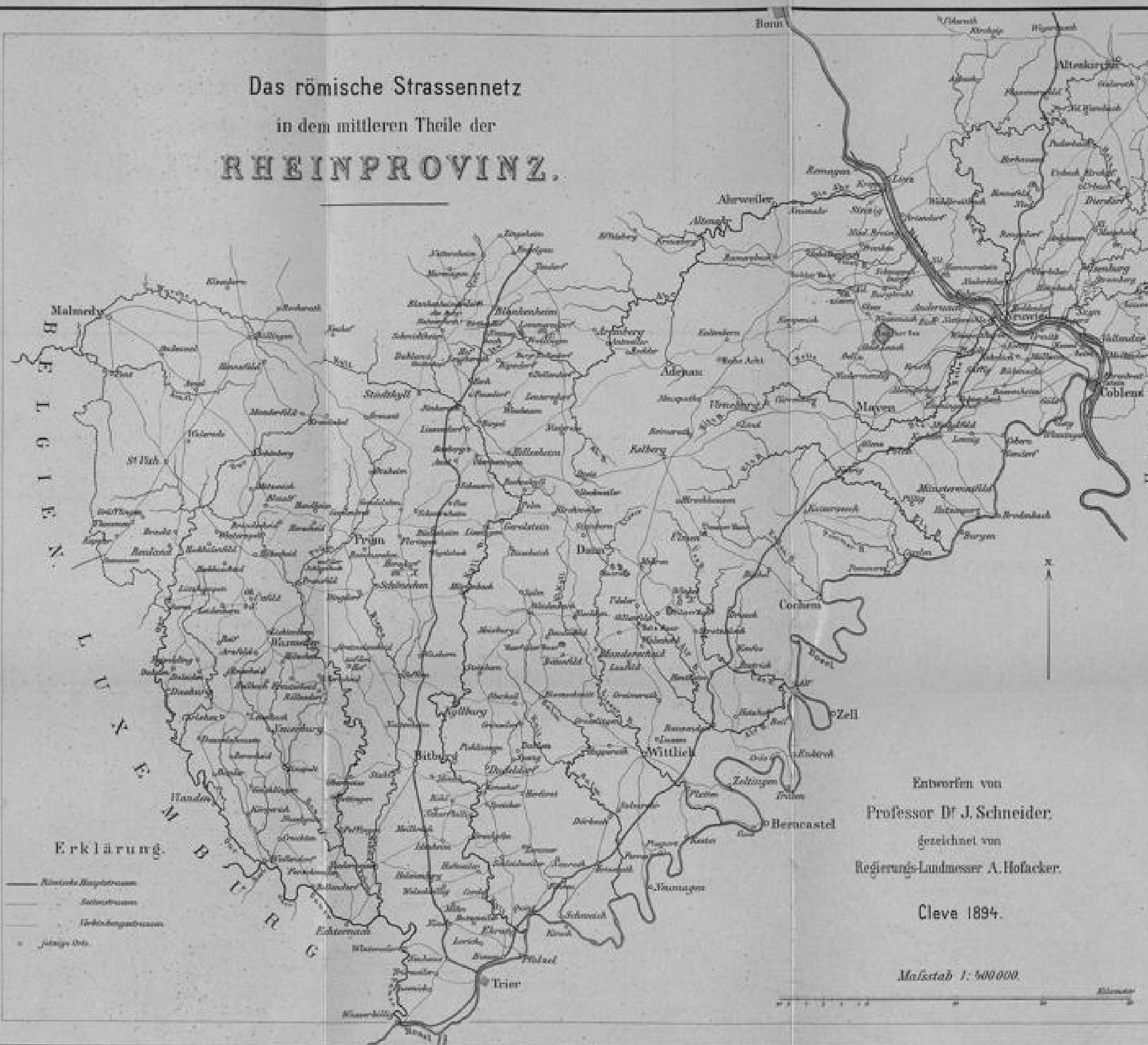
anhafte, sehr wohl bewußt;“ doch wird seine Karte für alle weiteren Forschungen die Grundlage bieten, da sie genau die vorgegeschichtlichen und die römischen, die Heer- und die Handelswege, die völlig und die noch nicht vollständig untersuchten Wege zu scheiden sucht. Zweitens auf die Ergebnisse, die der Verfasser selber in dem Ueberblick über seine fünfzigjährigen Forschungen zusammengestellt hat“. 1. Den Nachweis der zahlreichen Warten, also eines römischen Telegraphenwesens; 2. den Nachweis des Römerlandes zur Rechten des Niederrheins (vergl. die civitates im Anhang des römischen Provinzenverzeichnisses); 3. den Nachweis, daß in den Itinerarien nicht Straßen, sondern Routen, die auf verschiedenen Straßen laufen, angegeben sind, wodurch die bisher so wenig stimmenden Entfernungangaben fast sämtlich ihre richtige Deutung erhalten.“ Der rührige Verfasser verspricht noch weitere Veröffentlichungen. Mögen ihm dazu die Kräfte und die Jahre beschieden sein!

Als der Verfasser vor ein paar Jahrzehnten seine Untersuchungen über die alten, insbesondere römischen Heer- und Handelswege auf der rechten Rheinseite und weiter nach Norden zu veröffentlichen begonnen, wurden die Ergebnisse entweder oberflächlich übergangen oder geradezu abgelehnt. Seitdem haben sich die Zeiten geändert: man schreibt und spricht jetzt sogar von einem „römischen Straßennetz“ im nördlichen Deutschland und Manche wollen auch „römische Castelle“ daselbst gefunden haben. Aus den bisherigen Wahrnehmungen glaubt der Verfasser jedoch Veranlassung nehmen zu dürfen, den dortigen Forschern bei ihren Untersuchungen in dieser Beziehung große Vorsicht zu empfehlen.



Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

Das römische Strassennetz
in dem mittleren Theile der
RHEINPROVINZ.



Erklärung

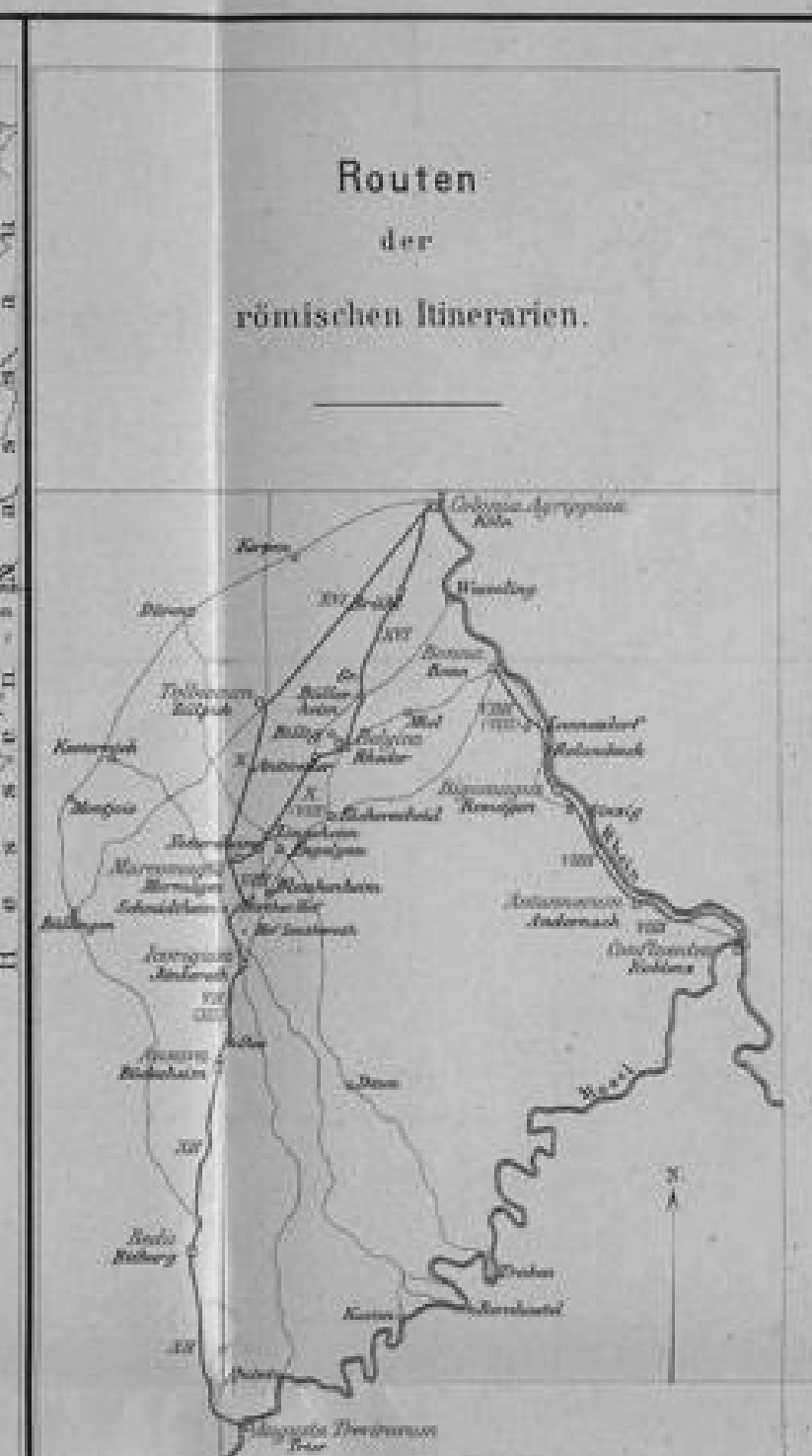
- Römische Hauptstrassen
- Nebenstrassen
- Verbindungsstrassen
- jetzige Orte

Entworfen von
Professor Dr. J. Schneider,
gezeichnet von
Regierungs-Landmesser A. Hofacker.

Cleve 1894.

Maßstab 1:500000.

Routen
der
römischen Itinerarien.



Erklärung

- Routen der Postigerischen Tull- und des Anton. Itinerare
- Nebenrouten
- Stationen
- jetzige Orte

Maßstab 1:1000000.

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf



